

# General-Anzeiger

Erscheinung  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch  
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Remden,  
Stettin, Danzig, Berlin, Hamburg 1.15 Mk. und  
durch die Post 1.24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Foel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 117.

Remberg, Donnerstag den 4. Oktober 1906

9. Jahrg.

## Jarenhage.

Auf dem Erdennund sind schriftstellige  
Hände allerorten der Arbeit, dem Jaren  
nachzugehen oder vorzugehen, wie etwa seine  
Zukunft sich gestalten wird, das Bild Nikolaus  
II. wie man's aus den illustrierten Zeitungen  
kennt, ist ja auch so recht geeignet zu allerlei  
Voransagen. Das bleiche, von Sorgenfalten  
durchzogene Gesicht, der milde Blick aus fast  
verschlossenen Augen lassen es glaubhaft er-  
scheinen, daß auch im Bilde Nikolaus', wie  
in dem seines Vorgängers ein Mann lange  
Zeit das Regiment führen konnte, der die  
seltsame und merkwürdige Kunst beherrschte,  
Geister zu beschwören.

Dem Träumer auf dem Jarenthron, der  
den tausendjährigen Frieden in greiserer  
Mühseligkeit sah und sich besaufen glaubte,  
an seiner Herrschaftsübertragung mitarbeiten zu können  
hat das Schicksal übel mitgespielt. Noch mit  
der Friedenspalme über den Erdball winkend,  
muß er zum Jaren seines Gleiches gegen  
den gelben Gegner in Ostasien das Schwer-  
tzen und unter dem Drucke der drohenden  
Revolution im Lande sich nach einem — auch  
nur nach einem Siege seiner Waffen quodvult  
sehnd, muß er wortlos auf allen Wachen ver-  
zichten und die geschlagene Armee bald mer-  
kend heimkehren sehen. Als war, daß Niko-  
laus in jenen Tagen dem Wahnsinn nahe war?  
Hat er den Verstand gemüht, sich zu entziehen  
und konnte er nur durch fremdlichen Zutritt  
den Gottin durch energische Worte des Onkels  
dem Leben, das ihn nur Enttäuschungen zu  
bieten half, erhalten werden? Wer vernag's  
zu entscheiden, was in dieses seltsamen Mannes  
Herz vorging, der ein Spielball unberechen-  
baren Schicksals und ein Werkzeug in gewissen-  
loser Mächtig Hand, bald wie ein sorgloser  
Vater seines Landes, bald wie ein deut-  
geries Kauterier erschien. Die Zeitgenossen  
werden wohl schwerlich jemals den Menschenalter  
im rechten Maße sehen.

An dem leidvollen Dasein des einsamen  
Mannes auf dem Thron läßt sich leicht das  
Schicksal anderer Sterblichen erkennen, deren  
Kämpfe dem Weltgerichte verborgen bleiben,  
die aber eben so schmerzvolle Wunden schlagen.  
Nur daß sich nicht die Sorge, das Gerücht,  
niedrigst um anderer Sterblichen Schicksal  
kümmert. Wer einmal aufmerksamer, was Niko-  
laus alles tat und tun wollte, dem wird im  
Kopfe wirbeln. Er reißt hinaus aus Moskau,  
"Glück" so schreiben die einen, "Ergänzung",  
die anderen, "Verknüpfung der Lage" heißt im  
Süden, was "Kaiser Friedrich" der Norden nennt.  
Nirgendes aber nimmt man sich Zeit, auch  
nur einigermaßen richtig über die Dinge nach-  
zudenken. Mit keinem Namen der Welt Nikolaus  
II. eine Regierung, die eines gewaltigen  
Sturmes im Innern nicht Herr werden konnte  
und der Mächte wie der Völker muß sein  
Name Merkmal der Kämpfe und begangenen  
Gewalts und Willkür werden. So will die  
Sage!

Niemand aber mag einen offenen Blick hinter  
die Kulissen des Theaters, auf dem der bliche  
Träumer eine Hauptrolle zu spielen geglaubt  
ist. Wenn ein ehrlicher Hausvater Wind be-  
kommt, daß Diebe um sein Besitztum schleichen,  
daß Mörder sein und der Seinen Leben be-  
dauern, und er trifft nicht alle Anstalten zur  
Verteidigung, würde man ihn mit Recht einen  
Feigling nennen. Dem Kaiser aber, der täglich  
Nachricht erhält von Anschlägen gegen sein  
Leben und sein Haus — er kann nicht fest-  
stellen, ob sie auf Wahrheit beruhen oder nicht.  
wird man auf das fälle Meer ein ver-  
achtungsvolles "Feigling" und ein Wort,  
das sehr oft überliefert werden sollte, ehe es  
einmal gesagt wird. "Der Jar auf der Feind!"  
"Der Jar in Schwermut verfallen!" "Der  
Jar verlogungsbedürftig!" So ließ man in  
fetten Vektoren in Blättern aller Parteizeitungen.  
Das Schreiben, um es morgen ohne Erörtern  
zu überfahren, Schriftsteller im 20. Jahrhunder,  
verbreiten also Sagen, wo ihnen die Wahrheit  
zu erfunden nur kleine Mühe machen würde.  
Was denn niemand — nicht aus Petersburg  
geschrieben — sondern aus London, Kapen-

hagen und andern neutralen Städten und nicht  
für den Druck berechnet — daß Nikolaus hier  
und da an Land geht und achtungsvoll von  
der Menge begrüßt wird? Weiß denn nie-  
mand, daß Nikolas Jar nicht aus Feigheit  
oder Furcht, sondern aus Mangel an Persön-  
lichkeit und aus Mangel an Kenntnissen sich  
nicht in der Lage fühlt, mit einem entschei-  
denden Wort vor sein Zeitalter zu treten?  
Auch ein stärkerer Baum hätte nach zwei  
Jahren unablässigen Sturmes sich gebeugt.  
Damit ist keineswegs — wieder eine wohlfeile  
Sage — an eine Militärdiktatur gedacht;  
aber Nikolaus will anstreben und erproben,  
ob Nikolai Nikolajewitsch, den er aus Paris  
berief, den Sturm befähigen kann. Ein  
schlechter Geschäftsmann, der nicht bis zum  
letzten Augenblick mit allen Mitteln versucht,  
sein Haus zu halten und seine Fähigkeiten zu  
befriedigen. Darum wäre gut, das Märchen  
zu schreiben und das Sagenverweilen endlich zu  
lassen und der russischen Schöpfung endlich ins  
trügerische Auge zu schauen. Dann kann man  
auch das Märchen Nikolaus II. lösen.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 3. Oktober 1906.

— (Offentlicher Wetterdienst). Donner-  
stag den 4. Oktober: Mäßige westliche Winde,  
meist trübe, vielfach Regen, etwas kühler.  
— (Saatenfaden in Preußen Mitte Sep-  
tember). Das Agl. kaisersche Landesamt be-  
zifferte den Stand der Kartoffeln am 2.8.  
also um 0,1 geringer als Mitte August. Die  
Lohnung ist eine nicht unangenehme, denn als  
die geringste wurde aus dem Reg.-Bez. Pommern  
ein Ertrag von 8000 kg pro ha gemeldet,  
während in Polen der Ertrag 16000 kg pro ha  
ergeben hat. Die Kartoffelernte Magdeburgs,  
Dahlemer, Prof. Prof. Meier, Imperial,  
Mühlhäuser sollen fast überall eine Entartung  
gezeigt haben. Der Klee hat seine Note 2,5,  
die er im August hatte, behauptet. Der zweite  
Schmitt ist größtenteils gut eingebracht worden,  
ja vereinzelt konnte ein dritter Schnitt gemacht  
werden. Ein Mangel an Düngung hat nur in  
einzelnen Fällen in den Regierungsbezirken  
Görlitz und Anklam bemerkt. Die Winter-  
verhältnisse sind in ihrem Stande von 2,3 auf  
2,4. Stellenweise mußte ein dritter Schnitt  
unterbleiben, während andererseits in manchen  
Gegenden ein vierter möglich wurde. Der  
Stand der Nieselnfelder verringerte sich von  
2,2 auf 2,3, der Stand der übrigen Nieseln  
blieb auf dem Auguststand von 2,7. Nur in  
den Regierungsbezirken Anklam und Minden  
verringerte sich der Stand der Nieselnfelder in  
bedeutender Weise. Gefragt wurde über be-  
deutende Vermehrung der Würste in den  
Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern,  
Posen und Schlesiens. Von anderen  
tierischen Schädlingen waren es in den Re-  
gierungsbezirken Breslau, Magdeburg und  
Märburg die Hamster, in den Regierungs-  
bezirken Minden, Arnberg und in der Provinz  
Hessen-Nassau die Schnecken, die nicht unbe-  
trächtlichen Schaden herbeiführten. Nieder-  
schläge waren am anhaltendsten in den nord-  
östlichen Provinzen, in den meisten Gegenden  
der Regierungsbezirke Oppeln, Grotz, Arnberg,  
Rohlenz, Trier und in der Provinz Hessen-  
Nassau. In Hohenzollern trat sogar schon  
Reiz auf.

[Beratung. — Desinfektor. — Reiner Wert.]  
Morgen vormittag findet an der Remberg der  
Beratung des alten Bauhofes statt. — Es soll  
ein Desinfektor angekauft werden. Reisetanten  
wollen sich auf dem Rathaus melden. — Die  
Verpflichtung der "Opfentätigkeit" ist von dem  
Besitzer Herrn G. Jener selbst wieder über-  
nommen worden.

— [Die Abholzeiten] am Station Remberg  
find seit 1. Oktober folgende: 7.44, 12.02,  
3.32, 6.33 und Sonntags abends 9.47. Der  
Montag-Frühzug ist weggefallen.  
— Fällige Einmalkühe sind seit einiger  
Zeit im Umlauf. Sie tragen die Jahreszahl  
1876 und das Wirtzeichen C, find aus

Beimetal geblasen, dünner als die echten  
Stücke, sind etwa 2 Gramm zu leicht, haben  
hellere Farbe und auffallend glatte, spiegelnde  
Flächen. Durch Bearbeitung mit einer dunklen  
Maschine, die in den Vertiefungen der Prägung  
eingelenkt ist, ist den Stücken das Aussehen  
gegeben, als ob sie sich schon länger im Ver-  
kehr befinden. Sie fühlen sich fettig an und  
färben beim Reiben in den Handflächen bläu-  
lich an.

Zeitig. Ein graufiger Hund wurde am  
Sonnabend in Brehmens Garten in einer  
Gehege der Firma Schenke & Brehme  
gemacht. Die früher so fabrikationsgeworden  
werden und die von einer Familie besessen  
waren nun verlassen worden. Bei  
dem Auszuge entdeckte man abseits in einer  
Gruft, einer ehemaligen Feuerstätte jener  
Fabrik, einen bis zum Kiefer zusammenge-  
schlagenen Leichnam. Dieser wurde an den  
umhüllenden Kleidungsstücken als der des  
Maurers Karl Hüttig von seinen Angehörigen  
ermittelt. Hüttig war seit dem 11. April d.  
J. vermisst worden und niemand vermochte  
über seinen Verbleib Auskunft zu geben. Der  
53 Jahre alte Mann hatte zu jener Zeit ge-  
äußert, daß er bald nicht mehr da sein und  
man ihn nicht so leicht finden werde. Er  
war freiwillig in den Tod gegangen und hatte  
sich zu seinem Vorgehen einen Platz gewählt,  
von dem er wußte, daß er selten betreten  
würde.

Halle. Durch ein Reitpferd, das scheute,  
wurde ein bittiger Hund eines Geschäftlers das  
Tier angefallen hatte, entkam hier ein  
schweres Unglück. Das geängstigte Tier jagte  
in einen Hofen spielender Kinder und ver-  
legte durch Hufschläge die beiden Söhne des  
Besizers. Einem der Knaben wurde  
der Schenkel gerammt. Er wurde hoff-  
nungslos mit seinem Brüdchen nach der  
Klinik übergeführt.

Zeitig. [Der Preisvergleich.] Eine Versamm-  
lung von etwa 1000 Gastwirten beschloß  
jenerzeit, den Verkauf von Ringelreizen über-  
haupt einzustellen, falls die Ringelreizen  
nicht bis zum 29. Sept. den Preisvergleich  
von 2 Mark auf eine Mark ermäßigten. Der  
Brauerverein ist hierauf nicht eingegangen,  
läßt es also auf seine radikale Boykottierung  
ankommen. Ob diese eine so radikale wird,  
wird das Aktionskomitee androht, steht noch  
darauf, da eine erhebliche Anzahl Wirte, nament-  
lich der kleineren, von den Brauervereinen  
abhängig ist und die Kündigung der Hypo-  
thek zu befürchten hat. Allerdings wird  
behauptet, daß ringfreie Brauervereine bereit  
seien, die Verbindlichkeiten zu übernehmen.

Lobenstein. [Totschlag.] Am 10. Sep-  
tember wurde bei Heinersdorf (Neu) ein aus  
Grimma kommender Handwerksbursche beun-  
telt aufgefunden. Man brachte ihn ins Kranken-  
haus, wo er, ohne wieder zum Bewußtsein zu  
kommen, bald darauf starb. Rummelt wurde  
in das hiesige Gefängnis ein Arbeiter Emil  
Niedel eingeliefert, der eingekauft, dem Hand-  
werksburschen durch zwei heftige Schläge gegen  
den Kopf die tödlichen Verletzungen beigebracht  
zu haben.

Lützen. Der Bau unseres Elektrizitäts-  
werkes, ausgeführt von der Leipziger Filiale  
des Siemens-Schuckert-Werks, ist soweit beendet,  
daß am Sonntag die Straßen zum ersten  
Male elektrisch beleuchtet werden konnten.  
Die Anlage bewährt sich vortrefflich. Auch  
einige Hausinstallationen waren im Betrieb.  
Die Haus- und Geschäftsanstalten an das  
Elektrizitätsnetz sind schon so zahlreich, daß  
die Altkraftwerke für Beleuchtung auf nur  
45 Pfg. und für Kraft auf 20 Pfg. festgelegt  
werden konnte.

Worbis. Töblich verunglückt ist in dem  
Kaltbergwerk zu Venterode der Maurer Her-  
mann Schreiber. Er stürzte 100 Meter tief  
in den Schacht und konnte nur als Leiche  
herausgehoben werden. Ein anderer Arbeiter  
aus Venterode, der an einem Neubau auf dem  
Schachte mitarbeitete, fiel aus der Höhe her-  
ab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Interate  
kosten die fünfgehaltene Beitzelle  
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: "Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt", "Beitzpiegel" und  
des "Landmanns Sonntagsblatt".  
Eingelassene Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Putzstadt. Eine blutige Zigeunererschlag  
entstand auf dem hiesigen Pferdemarkt. In-  
folge geschäftlicher Differenzen gerieten zwei  
Zigeunerkarawanen, aus je 30 Personen be-  
stehend, in einen furchterlichen Streit, wobei  
Revolver, Dolche und Säbel weidlich benützt  
wurden. Selbst mehrere Gedanken ver-  
mochten die wütenden Schöne der Rufe nicht  
auseinander zu bringen, und nur das verbotene  
Mittel, die Krämpfen aus Feuerweh-  
schlangen kräftig zu befeigen, half. Drei  
Zigeuner sind schwer verwundet. 13 Mann  
wurden verhaftet.

Waltershausen. Einen eigenartigen Tod  
fand der hier in der Lehre befindliche Wä-  
derlehrling Fritz Gebler aus Jhenhain. Er hatte  
eine Gelegenheit benützt, dem Wein zu sprechen,  
wohl mehr als er vertragen konnte. Er ver-  
richtete aber am andern Morgen unbedenklich  
seine Arbeit, bis er von einem Gang nach  
dem Hausboden nicht zurückkehrte. Von über-  
großer Müdigkeit übermannt, war er, eine  
Reisigkeite in den Händen, an einen Balken  
gelehnt, eingeschlafen und dabei mit dem Halse  
auf eine Schur geraten, die ihn die Schlag-  
ader zudrückte bis binnen kurzer Zeit seinen  
Tod herbeigeführt haben muß.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 1. Oktober.

Kalbfleisch: 479 Rinder, und zwar: 228 Ochsen  
24 Kalben, 132 Kühe, 96 Stuten; 174 Rinder, 333  
Stück Schafvieh, 1060 Schweine; gesammelte 3154  
Stück. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete hoch-  
ste Schlachtwerte bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 89,  
2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere aus-  
gemästete, Schlachtwert 85, 3. mäßig gemästete  
junge, gut gemästete ältere, Schlachtwert 79, 4. ge-  
ring gemästete jeden Alters, Schlachtwert 70, 5. ge-  
rätene Kühe und Stuten, Schlachtwert 78, 6. mäßig ge-  
mästete Kühe und Stuten, Schlachtwert 70, 7. ge-  
ring gemästete Kühe und Stuten, Schlachtwert 62.  
Kälber: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes,  
Schlachtwert 80, 2. mäßig gemästete jüngere und  
gut gemästete ältere, Schlachtwert 75 bis 72,  
3. Kälber: 1. feinste Wahl (Schlachtschaff) und beste Gar-  
fälscher, Lebewert 88, 2. mittlere Wahl und gute  
Saugtälber, Lebewert 53, 3. geringe Saugtälber  
Lebewert 46. Schafe: 1. Wahlämmer und jün-  
gere Wahlämmer, Lebewert 44, 2. ältere Wahl-  
ämmer, Lebewert 42. Schweine: 1. vollflei-  
schige der feinsten Rassen und deren Reinzungen im  
Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtwert 74, 2. voll-  
fleischige, Schlachtwert 71, 3. gering gemästete  
Schlachtwert 68, 4. Sauen und Eber, Schlachtwert  
nicht 71. Alles in Markt für 50 kg. — Verkauf:  
451 Rinder, und zwar: 213 Ochsen, 23 Kalben, 126  
Kühe, 89 Stuten; 173 Kälber; 447 Schafe, 1878  
Schweine.

## Produktenbörse.

Berlin, 2. Oktober

Weizen per Ott. 177,50 Mk., Dez. 179,50  
Mk., Mai 184,50 Mk.  
Roggen per Ott. 161,00 Mk., Dez. 163,50  
Mk., Mai 166,75 Mk.  
Hafer per Ott. 154,50 Mk., Dez. 156,50 Mk.

## Abonnements

auf den  
**General-Anzeiger**  
werden noch täglich entge-  
genommen.

Vereits erschienene Nummern  
werden nachgeliefert.







**Ein Araber als „Hühner“ Oceanfahrer.** In Algerien istlich ist der Araber Mohammed Ben Ahmed heimlich an Bord des englischen Dampfers „Solank“ in der Hoffnung, daß das Schiff ihn auf die Weile nach einem englischen Hafen bringen würde; er hatte sich aber getäuscht, denn der Dampfer war nach Hamburg bestimmt. Er verfiel sich im Kofferbunker, kam jedoch, einige Tage nach dem Ausbruch, von Hunger und Durst getrieben, an Bord. Da der Araber vollständig mittellos war, wurde ihm bei seiner Ankunft in Hamburg die Landung verweigert, und sein Entweichen zu verhindern, der Dampfer mit einem Soldatenposten besetzt. Der findige Mohammed wird demnach mit demselben Schiffe wieder nach Algerien zurückgebracht werden.

**Der Storch als Wächter.** In Unterfieberbach ist der Storch geriet das unter dem Schornstein der Mecklenburger Kunstmühle stehende Storchennest durch Fünftenkugeln in Brand. Schon lange hatten sich die Unterfieberbacher Hausfrauen die Störche davor gebildet, wo so manches zum Weiden ausgelegte Wäschelkind hingekommen sein möge, und mancher schwarzer Verdacht gegen die Nachbarschaft wurde heimlich heran. Jetzt aber, als die Feuerwehre das Storchennest vernichtet, fand man die Gräber: Unterfieberbach, Kinderkinder, Störche und Gott weiß was alles, war zum Ausposten der Wäschelkinder des Storchennestes verwendet worden, und es ist geradezu flammend, mit welcher Schamhaft die alten Störche diese Diebstehle ausgeführt haben müssen, denn niemand hatte davon bisher etwas gemerkt.

**Schnelle Justiz.** In Nürnberg an der Gasse wurde ein Ehepaar, der eine vor fünf Jahren verurteilte Frau verurteilt, von dem Sohne des Weibers dieses Kaufes erschossen.

**Ein toller Abschied von seiner Garnison.** nahm ein Reservist, der nach Beendigung seiner militärischen Dienstzeit mit seinen entlassenen Kameraden von Hauptbahnhof in Thurn die Wäschelkinder des Storchennestes sollte. Als der Zug zur Abfahrt bereit stand, schwenkte der Reservist aus dem Fenster seines Wagens heraus eine rote Fahne, indem er dabei in den Ruf ausbrach: „Es lebe die Sozialdemokratie!“ Der Zug, der sich im Stillstand in Bewegung gesetzt hatte, wurde sofort angehalten und der Mann eigenmächtig auf dem Bahnsteig zum Absteigen gezwungen.

**Vom Zuge überfahren.** Der schwerhörige Pollastant Naumann überschritt auf dem Bahnhof Lempersberg die Gleise, um einen Zug zu passieren. Hierbei wurden ihm von einem aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Automotiv beide Beine abgefahren. Naumann starb infolge des Unfalls.

**Ein Kampf um Tod und Leben mit einem tollwütigen Hunde nach der Zeit.** In dieser Tage der Grundbesitzer des Schlosses in Romaden zu befehlen. Ein fremder ziemlich großer Hund jagte auf seinem Hof die Gärten umher. Als der nur einige Schritte entfernte Mann den Hund anfuhr, fingte dieser an zu losen, um ihn zu beißen, wobei er ständig das Tier mit der Faust auf den Schädel, so daß es zurücktaumelte. Nun aber raffte sich der Hund auf, stellte sich auf die Hinterbeine und ließ den Mann nach dem Gesicht. Dieser Schreckenszustand war es, den der Hund an beiden Ohren und ritt auf dem tobenen Hieb etwa 30 Schritte zum Tore hinaus. Hinter dem Gehört kam der Hund auf Grundrücken auf den Boden zu liegen. Der zweite Mann hielt mit eiserner Faust das Ohr des Tieres fest und schüttete ihm Wein in den aufgeschwemmten Magen, den das tollwütige Tier gierig schluckte, bis es erlosch. Es war das tollwütige Tier, das den Mann an beiden Ohren und ritt auf dem tobenen Hieb etwa 30 Schritte zum Tore hinaus. Hinter dem Gehört kam der Hund auf Grundrücken auf den Boden zu liegen. Der zweite Mann hielt mit eiserner Faust das Ohr des Tieres fest und schüttete ihm Wein in den aufgeschwemmten Magen, den das tollwütige Tier gierig schluckte, bis es erlosch.

**Ein Betrugsfall in der Schweiz.** Seit langem war es in der Umgebung des in der französischen Schweiz gelegenen Dorfes Gutter bekannt, daß besonders zwei Familien, die Humen und Kippel, mit einer entsetzlichen Straftat behaftet seien. Eine Kommission von sachverständigen Ärzten stellte nun fünf un-

zweifelhafte Fälle von Lepra fest. Einer der Erkrankten, der 19-jährige Kippel, starb vor wenigen Tagen. Sein Gesicht war von furchtbaren Wunden bedeckt. Der Bericht der Ärzte schließt mit der dringenden Forderung, ein Gesundheitsrat aus den Ärzten Gutter und Kippel zu ernennen. Vorläufig tragen die Kantonsbehörden die notwendigen Vorkehrungen, indem sie sämtliche Erkrankte und der Lepra Verdächtige in Sanatorien auf der Torrenalp unterbrachten. Dort dürfen sie sich in Freiheit

beweisen. Bei Verfall des aufgefunden wurde, hat Selbstmord verübt. Die Beweggründe der Tat sind noch nicht aufgeklärt.

**Das Wasser das kostbarste Gut ist.** erfahren vieler Tage, einige Kilometer in unangenehmer Weise. Eine Kommission, die aus Livorno unter Führung der städtischen Wasserbauingenieure ins Gebirge gelangt wurde, um dort Quellen zu finden und diese nach Livorno zu leiten, wurde von der in ihren Lebensbedingungen dadurch betroffenen Be-

find überflutet, mehrere Personen ertranken. Die Eisenbahn ist in der Nähe von Gaby auf eine Strecke von mehreren Kilometern unterbrochen.

**Von seinen Diensten ermordet.** Joseph Müller (Mannheim), der sich um seine Bekannten in Bessarabien aufhielt, wurde von seinen eigenen Bedienten ermordet; ebenso die Köchin und das Stubenmädchen.

**200 000 Franc gestohlen.** Aus Bulgarien (Rumänien) wird berichtet, daß ein Postkammerant nach Entwendung von 200 000 Franc in bulgarischen Banknoten aus der Eisenbahnpost Station - Marra Kladitsa gestohlen ist.

**Aber den Erben im Gasse von Mexiko** wird noch berichtet: Die Stadt Mobile in Alabama ist das Opfer des entsetzlichen Orkans geworden. Das ganze Geschäftsbetrieb steht still, fast hundert Häuser sind zerstört. Der Sturm hatte eine Geschwindigkeit von neunzig Meilen in der Stunde. Schiffe wurden zertrümmert und sämtliche Märsche vernichtet. Beim Wüsten angetroffenen Märsche wurden teilweise zerstört. Ganze Haushaltungen schwammen in den Straßen fort. Der Schaden in Mobile allein wird auf 4 Millionen Dollar geschätzt. Die Stadt ist nur zu Wasser erreichbar. Die verlassenen, sind 75 Menschen umgekommen. 5000 Häuser sind beschädigt. Der Sturm wurde vom Sturm in die Stadt geweht, und die Überschwemmung stieg bis auf sieben Fuß. Alle Kirchen sind beschädigt. Die Früchte und Gemüseernte in Süd-Alabama und Mississippi sowie die Baumwoll- und Zuckerrohrernte sind vernichtet. Bei Pensacola sind etwa 30 Häuser zerstört. Die Gleise der Bahn sind auf eine Strecke von 30 Meilen zerstört.

### Gerichtshalle.

**Darmstadt.** Vor dem Schwurgericht standen der 18-jährige Arbeiter Otto Spiegel aus Hagen und der 19-jährige Arbeiter Gustav Jakob aus Hagen, die bis zu ihrem 18. Lebensjahre Zwangsarbeiter waren. Sie hatten im August d. die Bekannte des Offenbach in Brand gesetzt, wodurch ein Schaden von 1000 M. entstand. Die Angeklagten waren geladene; es wurden ihnen mildernde Umstände bewilligt. Otto Spiegel wurde zu 1 Jahr 6 Monat, Gustav Jakob zu 1 Jahr 6 Monat verurteilt.

**Wiesbaden.** Das Schwurgericht verhandelte gegen den 25-jährigen Arbeiter Friedrich Kuhn, der wegen vorläufiger Transportgefahr, die er dadurch begangen hat, daß er am Abend des 11. Februar d. einen 114-jährigen schweren Kasten, wie er zum Ausstellen des Scheitels auf den Chausseebau benutzt wird, zwischen Mühlberg und Oberfieberbach auf das Gleis der Kleinbahn schob. Kuhn wurde zu 1 Jahr 6 Monat verurteilt.

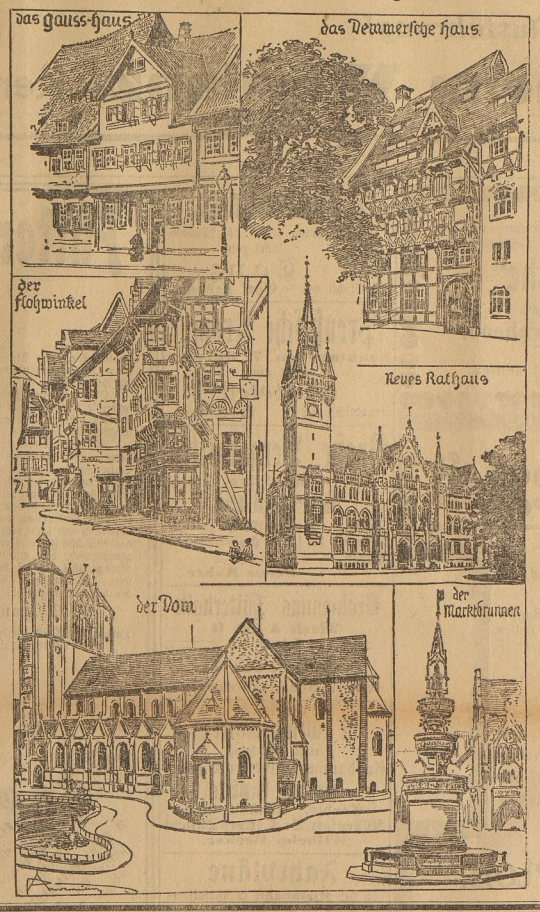
### Buntes Allerlei.

**ch. Der Unterschied.** „Mary!“ sagte eine Dame zu ihrem Dienstmädchen, „ich muß Sie entlassen, denn, daß die Fraulein Lucy in ihrer Kleidung nachkommen!“ — „Der Unterschied ist, daß die Fraulein Lucy, ich genau so wie der meiner Tochter.“ — „Gewiß, das ist aber doch die Ihrer Tochter aber nur nachgemacht!“

**ch. Wo das Geld blieb.** „Sie sagen, er hinterläßt nichts? Wo blieb denn das Geld?“ — „Sie müssen wissen, zuerst verlor er seine Gesundheit, um reich zu werden, und als er reich war, gab er all sein Geld hin, um wieder gesund zu werden!“

**In der Eile.** „Saben Sie bei Ihrer Automobilmacht die Villa des Herrn Z. gesehen, die so weit an der Straße liegt?“ — „So, das war eine Villa, ich hielt sie für einen Meilenstein.“

### Ansichten von Braunschweig.



benutzen. Die Untersuchungen der Ärzte förderten die Tatsache zutage, daß die Lepra nach diesem vom menschlichen Vektor ziemlich fern abliegenden Tier nicht ohne weiteres verschleppt wurde, sondern dort bereits seit unvorstellbar langen Zeiten bestanden und hauptsächlich in den sogenannten Familien fortgepflanzt habe. (Die Lepra (Auslag) ist eine eitrige Erkrankung der Haut.)

**Die russische Studenten Kräfte in Jankowski.** deren Leiche im Walde von Kamm

wollte Sie zwingen, mit eigenem Munde das Bekenntnis ihrer Heiligkeit abzugeben. Und Sie haben es mir über Erwartungen leicht gemacht, meine Absicht zu erreichen. Nun endlich werde ich doch wohl davon gelöst sein, Ihnen noch einmal auf meinem Wege zu begegnen.

Bruno Meinhards Kippen verzogen sich zu einem mühsamen Nicken, aber in seinen schwarzen Augen glitzerte es stichig, während er nach seinem Hut griff und sich gegen die Tür hin wandte.

„Gut, meine verehrte gnädige Frau!“ sagte er mit ironischer Höflichkeit. „Denn wenn es wirklich nur eine Zufallsbegegnung gewesen sein sollte, die wir damit einander aufgelistet haben, so muß ich bemerken, daß es mir in derartigen Sphäre allerdings an dem rechten Verständnis mangelt.“

Gerta atmete tief auf, es drückte auf sie. Die Abfertigung, die sie ihm hatte zuteil werden lassen, war in ihrem gegenwärtigen Gemütszustand wirklich etwas wie eine wohlthuende Erleichterung für sie gewesen. Aber die heftigen Gedanken kamen nur zu schnell zurück, und hier zugleich die Erinnerung an ihre nächsten Pflichten.

Gnädige Frau haben ich noch gar nicht „bemerkt“, sagte die erkrankte Anna, als sie Gerta auf dem Korridor begegnete.

„Ich wollte eben fragen, ob angerufen werden soll, denn der Herr schickt heraus, um sagen zu lassen, daß er nicht zum Essen kommen würde. Er ist durch eine wichtige Konferenz in Anspruch genommen, die wahrscheinlich bis tief in die Nacht hinein dauern wird, gnädige Frau möchten jedenfalls nicht auf ihn warten.“

Gerta, die wohl bemerkte, mit wie verdrüßten Blicken das Mädchen die Tische in ihrer Hand betrat, ließ sich kaum Zeit, die Bestellung auszubringen.

„Gut, sagte Sie also der Anna, daß Sie überhaupt nicht angestrichen brauche. Ich — ich habe schon vorhin bei meinem Vater zu Mittag gegessen.“

Damit schloß sie an der Dienerschaft vorbei und verließ mit der Eilfertigkeit einer Fliehenden das Haus, gehend von der Tür, daß sie ihrem Mann begegnete. Aber die Eltern, die unter in die Kontoräume führten, blieben glücklicherweise geschlossen, und als sie an der nächsten Straßenecke eine Droßke bestieg, konnte sie ganz sicher sein, daß sie außer von der Jofe von keinem ihrer Hausgenossen getroffen werden würde. Sie fuhr zu dem Zubehörfen, von dem, wie sie wußte, ein Teil der Schmuckstücke geliefert worden war und der deshalb, ihrer Ansicht nach, am ehesten geneigt sein mußte, den Kauf abzuschließen. Mit großer Zuversicht wurde sie von dem Geschäftsinhaber, der sie persönlich kannte, empfangen,

und auch als sie in stichlicher Verlegenheit den Mann fand, daß, ihr unter der Augen zu sprechen, legte der gedante Kaufmann keinerlei Bedenken an den Tag. Er führte sie in ein kleines, neben dem Verkaufsmagazin gelegenes Kabinett und fragte höflich, womit er ihr zu Diensten sein könne.

„Ich klopfe eben wegen nekstle Inert an ihrer Handfläche und begann den Inhalt auszugeben.“

„Ich möchte Ihnen dies alles verkaufen“, sagte sie, ohne den Mann anzusehen. „Einige von den Sachen sind Ihnen ja gut bekannt, und den Wert der andern werden Sie als Kenner leicht taxieren können. Es wäre vielleicht besser für mich gewesen, wenn ich Sie sofort hätte, aber es liegt mir daran, eine recht große Summe zu erhalten und darum habe ich es vorgezogen, zu Ihnen zu kommen.“

Noch immer schien der Juwelier nicht im mindesten erstaunt. „Sie teilen ohne Zweifel recht daran, gnädige Frau, denn Sie hätten anderswo sehr viel weniger bekommen können. Aber Sie werden nicht verlangen, daß wir das Geschäft gleich auf der Stelle abschließen. Es ist Ihnen früh genug, wenn wir morgen vormittag darüber ins reine kommen — nicht wahr?“

„Da ich einmal hier bin, wäre es mir allerdings lieber, wenn ich das heute schon hätte mitnehmen können. Aber falls es sich durchaus nicht einrichten läßt —“

(Fortsetzung folgt.)



# Damen- und Kinder-Konfektion.

Reichhaltige Auswahl. Jackets, Paletots u. Kragen

Kostüm-Röcke, Golf-Capes, Abendmäntel.

Geschmackvolle Ausführung!

Billigste Preise!

Wilhelm Weydanz, Kemberg.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Kemberg und Um-  
gegend zur gefälligen Beachtung, daß ich mein Restaurant  
**„Zur Koptenblüte“**  
wieder in eigene Bewirtschaftung genommen habe.  
**Jeden Donnerstag: Bierabend.**  
Um freundlichen Zutritt bittet  
**E. Irmer.**

## Zu jeder Tageszeit

sowohl  
**morgens** beim Frühstück auf  
Brot,  
**mittags** zum Bereiten von Suppen  
und Saucen, zum Kochen,  
Braten oder Backen sowie  
**abends** zum Nachessen

also  
in jeder Verwendungsart bietet Ihnen  
für feinste Meiereibutter einen vorzüg-  
lichen, gleichwertigen, aber viel billi-  
geren Ersatz die beliebte Delikatess-  
Margarine

Solo in Carton.

Aechte  
**Karzkäse**

empfehlen

C. G. Pfeil.

ff. neuen Magdeburger  
Sauerkohl

empfehlen

Maschinenöl  
Fahrradöl

empfehlen

Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Phosphorsäuren Futterkalk  
Biehfalt, Leinöl, Lein-  
samen, Lebertran

empfehlen

J. G. Glanvig.

Schützenhaus.

Sonntag den 7. ds. Monats  
lobet zum  
**Tanz**  
freundlichst ein  
**Carl Fröhnel.**

Preussische Krone.

Sonntag den 7. Oktober  
lobet zum  
**Erntefest**  
freundlichst ein  
**W. Fichow.**

Große Bergamotten  
a Pfd. 3 Bg.  
**Aepfel**

Jeutner 2-10 Mt. zu  
verkaufen auf der früher Broßmann'schen  
Biegelei.  
**Franz Mähre.**

Brokmann's Futterkalk

Marke A und B

zu Fabrikpreisen

**Lebertran**

Wöwen-Apothete Kemberg.

Empfehlen:

ff. Musgewürz

feinste Mischung

Cardamom, Sternanis sowie  
sämtliche Gewürze.

Candis, Crystallzucker,  
Rübenfett, Dr. Letfers Essig  
Wilhelm Becker.

**Fahrpläne**

von der Kleinbahn in Plafatform  
pro Stück 10 Pf., gibt ab so lange  
der Vorrat reicht

**R. Joels Buchdruckerei.**

Elektrische Tischlampen

Ersatzbatterien

bengalische Zündhölzer

Mineraleisenerzeugn.

empfehlen

Fr. Heym.

Vaseline-Lederfett

Guttalin

Strandschuhlack

Lederappretur

empfehlen

Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

## Futterkalk Marke B umsonst

erhalten Sie, wenn Sie eine Probebestellung auf meine wellberühmte Futter-  
würze „Bauernfreude“ machen und der Befüllung den unten abgedruckten  
Gutschein beifügen.

Eine gute Futterwürze ist unter den heutigen Verhältnissen eine  
rationelle Viehnahrung nicht nach möglich; der Tiermagen läßt das beste Futter  
und den besten Kalk unausgenutzt, wenn nicht appetitanregende und verdau-  
ungsfördernde Zutaten unter das Futter gemischt werden.  
Als bestes Mittel, die Verdauung zu beschleunigen, überhaupt die ganze  
Magen- und Darmtätigkeit anzuregen, sowie Krankheiten, die von schlechter  
Verdauung herrühren, vorzubeugen, hat sich meine wellberühmte Futterwürze  
„Bauernfreude“ erwiesen. „Bauernfreude“ kann nie schaden, in welchen  
Zustand sie auch immer vermischt werden mag. Außerdem dient „Bauernfreude“  
zur Aufbesserung des Futters. Wo „Bauernfreude“ gegeben wird, gibt  
es keine Futternot, weil „Bauernfreude“ auch das schlechteste Abfallfutter  
appetitlich und leicht verdaulich macht. „Bauernfreude“ sorgt dafür, daß auch  
das einfachste Futter ganz genommen und bis zur Beseitigung des Magenleidens  
ausgenutzt wird, daß also mit dem billigsten Futter schnell marktfähiges Vieh  
herangewachsen und bei den Kälben und Jiegen die Milchproduktion vermehrt  
wird. „Bauernfreude“ bleibt das einzige Mittel, das Viehhaltungsgesicht unter  
den heutigen schwierigen Verhältnissen zu einem lohnenden Erwerb zu machen.

Th. Käufer, chem. Fabriken, Regensburg.

Nachzu 100 000 Kenden!

11 000 Anerkennungen.

Wer diesen Gutschein bis 10. Oktober an die Firma Th. Käufer, chem.  
Fabriken in Regensburg, einlegt und gleichzeitig eine Bestellung  
auf 5 Pfund „Bauernfreude“ an 2,00  
3 Pfd. Futterkalk Marke B umsonst,  
sachlich und fruchtlos  
obigen Termine ist dieser Gutschein wertlos.

## Neue Kinderwagen

sind eingetroffen und empfehlen

Friedr. Heym.

## Kurse der Berliner Börse vom 1. Oktober 1906.

Deutsche Fonds.			Ausländische Fonds.			Aktien.		
Deutsch. Reichs-An.	3 1/2	98.70	Berliner Städt.-Anl. v. 1904	3 1/2	98.75	do. do.		